

Presseinformation

Die heilige Barbara am gleichnamigen Friedhof

Die Schutzpatronin der Sterbenden, die heilige Barbara, ist am gleichnamigen Friedhof in verschiedener Weise präsent.

Die heilige Barbara ist eine bekannte und beliebte Heilige im Advent. Am 4. Dezember wird ihr gedacht.

Barbarazweigerl zum Mitnehmen

Nach dem Motiv in der Legende der heiligen Barbara ist es am 4. Dezember, dem „Barbaratag“, vielerorts Brauch, Kirschzweige (vereinzelt auch Zweige von Apfel- oder Birnbäumen) in eine Vase zu stellen. Mit ein wenig Glück blühen sie zu Weihnachten.

An diesem Tag erhalten Friedhofsbesucher:innen kostenlose Barbarazweigerl beim Portier (solange der Vorrat reicht).

„Die heilige Barbara und andere bemerkenswerte Frauen“ - Friedhofsführung

Die Führung zeigt die Präsenz der Heiligen am gleichnamigen Friedhof. Die austriaguides unterhalten auch mit Geschichten über Frauen, die hier begraben liegen und berichten über Frauen, die zur Gestaltung des Friedhofs beigetragen haben.

So. 1. Dezember 2024, 14 Uhr, Friedhofstr. 1, Linz

*Die Führung ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Teilnehmer:innen der Führung erhalten schon am Sonntag Barbarazweigerl.*

Der „Barbararaum“ am St. Barbara Friedhof

2016 wurde der künstlerisch gestaltete Barbararaum im Hauptgebäude des St. Barbara Friedhofs eröffnet. Der Gewölberaum aus dem 18. Jahrhundert wurde behutsam renoviert und steht als einer der stimmungsvollsten Aufbahrungsräume zur Verfügung. Er kann auch für Abschiedsfeiern im kleinen Kreis genutzt werden. Oft genießen auch Friedhofsbesucher:innen die Ruhe des Raumes.

Im Raum hat eine gotische Skulptur der Hl. Barbara ihren Standort gefunden. Die Einbettung der Figur in ein modernes Umfeld war erwünscht. Im Zentrum ihres künstlerischen Konzepts von Margit Hartnagel für den Barbararaum befindet sich die Lichtarbeit „Schwelle“, ergänzt um einen Wandtext. Die Ausstrahlung der gotischen Figur im Dialog mit der Lichtwand verleiht dem Aufbahrungsraum eine besondere Atmosphäre, in dem Stille und Andacht gelebt werden können.

Die „Barbaraglocke“ am St. Barbara Friedhof

Seit vorletztem Jahr befindet sich außen bei der kleinen Abschiedshalle eine neue Barbaraglocke. Geläutet werden kann diese sowohl elektrisch (über einen Taster in der kleinen Abschiedshalle) als auch manuell mit einem Strick - wenn z.B. Angehörige für ihren lieben Verstorbenen selbst am letzten Weg läuten möchten.

Die Herstellung der Barbaraglocke war traditionell: In einem über 1000 Jahre alten Formverfahren, das bis heute im wesentlichen unverändert ist, wurde eine mehrschichtige Form aus Lehm gebaut. Mit dieser Form kann die Konstruktion des Klanges des Glockengießers exakt umgesetzt werden. Glockeninschrift und Krone wurden in einem Guss mit der Glocke gegossen. Die Barbaraglocke besteht aus reinsten Glockenbronze bestehend aus 78 % Kupfer und 22 % Zinn. Sie wiegt 12 kg.

Wie kam der St. Barbara Friedhof zu seinem Namen?

In einem Vorläuferfriedhof des St. Barbara Gottesackers an der heutigen Seilerstätte gab es bereits eine Barbarakapelle, die im Jahr 1658 zu geweiht wurde. Seither trägt der Friedhof diesen Namen und behielt ihn auch bei - auch wenn er im 18. Jahrhundert zum heutigen Standort wanderte.

Die heilige Barbara - Christin im 4. Jahrhundert

Die schöne und kluge Barbara lebte der Legende nach um das Jahr 300 nach Christus in der Stadt Nikodemia als Tochter eines reichen Kaufmanns. Es war eine Zeit, in der Christen verfolgt wurden. Ihr Vater umsorgte sie zwar liebevoll, wollte sie aber auch von der Welt draußen fernhalten. Wenn er auf Reisen ging, schloss er sie darum in einem Turm ein. Als er wieder einmal unterwegs war, ließ Barbara sich gegen seinen Willen von einem Priester taufen. Ihr Vater konnte sie nicht mehr von ihrem christlichen Glauben abbringen. Der römische Kaiser verurteilte daraufhin Barbara und ließ sie ins Gefängnis sperren.

Auf dem Weg dorthin soll sich ein Zweig in ihrem Kleid verfangen haben, den sie in ihrer Zelle in ein Glas stellte und mit ihrem Trinkwasser wässerte. Im Gefängnis wurde Barbara gefoltert, doch ihre Wunden heilten über Nacht, sodass ihr Glaube nicht gebrochen werden konnte.

Letzten Endes wurde Barbara zum Tode verurteilt und ihr Vater selbst war es, der zum Schwert griff, um seine Tochter zu enthaupten. Dafür wurde er von einem Blitz getroffen und fand selbst den Tod. Der kleine Zweig aber, der in Barbaras Gefängniszelle überdauert hat, soll an ihrem Todestag geblüht haben.

Die heilige Barbara ist Schutzpatronin verschiedener Berufsgruppen: Bergleute, Geologen, Architekten, Maurer, Steinhauer, Zimmerleute, Dachdecker, Elektriker, Bauern, Metzger, Köche, Glöckner, Glockengießer, Feuerwehrlaute, Totengräber, Hutmacher, Artilleristen, Waffenschmiede, Sprengmeister, Buchhändler, Bürstenbinder, Goldschmiede, Sprengmeister und Salpetersieder. Sie ist auch Patronin der Mädchen und der Gefangenen und nicht zuletzt der Sterbenden, gegen jähen Tod und für eine gute Todesstunde. Sie ist eine der 14 Nothelfer. Dargestellt wird sie oft mit einem Turm.

Fotos

Fotos zu den Inhalten dieser Aussendung können Sie unter <https://adobe.ly/3UZMJdh> in größerer Auflösung downloaden.

Sollten Sie darüberhinaus „allgemeine“ Fotos zum Friedhof brauchen, bieten wir Ihnen eine direkte Download-Möglichkeit: <https://adobe.ly/4dKHULz>

Rechte für alle Fotos: Abdruck im Zusammenhang mit redaktioneller Berichterstattung honorarfrei. Die Angaben zum/zur Fotograf:in finden Sie beim Foto.

Rückfragen

Clemens Frauscher (Verwalter St. Barbara Friedhof)
office@barbarafriedhof.at | 0732 654514 | www.barbarafriedhof.at
St. Barbara Gottesackerstiftung | Friedhofstraße 1 | 4020 Linz